Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 18 (1924)
Heft: 1

Artikel: Selbstvertrauen und Gottvertrauen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923105

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme"

Redaktion: **Eugen Sutermeister**, Zentralsekretär, in **Bern**

Nr. 1 18. Jahrgang	Erscheint am 1. des Monats. Abonnementspreis: Jährlich Fr. 3.— für die Schweiz. Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52) Inseratpreis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp. Redaktionsschluß am 25. jedes Monats (für längere Artikel am 20.)	1924 1. Januar

An unsere Leser

(insbesondere die Herren Taubstummen-Lehrer und -Seelsorger).

Mit Zuversicht tritt das Blatt seinen neuen Jahrgang an; diese Zuversicht schöpft es aus der großen Treue seiner vielen Leser, sowohl der gehörlosen als hörenden. Nur eines verursacht uns etwelchen Kummer: das ist der Mangel an fachmännischen Mitarbeitern. Bisher haben mehr Taubstumme als Hörende fürs Blatt geschrieben, und doch wüßten Taubstummenlehrer manches aus dem Anstalts- und Schulleben zu berichten, Heiteres und Ernstes, oder sie könnten wertvolle Beiträge zur Fortbildung ihrer gewesenen Schüler liefern usw. Auch von Taubstummenseelsorgern läuft selten etwas ein, und doch könnten auch sie hie und da etwas aus ihrer Arbeit erzählen oder auch kurze Andachten oder anderes Erbaulich-Unterhaltendes liefern.

Also bitte, helfet mit, den Inhalt des Blattes zu bereichern und zu vertiefen, und damit auch das Geistes- und Seelenleben Eurer Schützlinge!

Das ist des Redaktors Neujahrswunsch!

Zur Erbauung

Selbstvertrauen und Gottvertrauen.

Selbstvertrauen am rechten Ort ist etwas Gutes und Notwendiges. Der Mensch, der sich nichts zutraut und nicht weiß, was er will, geht mit Zögern und Angst ans Werk, und schließlich mißlingt es ihm. Der Mangel an Selbstvertrauen ist mitschuldig am Mißerfolg. Wer sich aber etwas zutraut, macht mit Ruhe und Sicherheit seine Pläne, geht hoffnungsvoll an die Arbeit, macht mit Ausdauer weiter und erreicht sein Ziel. Der Glaube an seinen Sieg hat mitgeholfen zum Siegen. Zuversicht irgend einer Art ist unentbehrlich für unser Arbeiten. Zweifel bedeutet immer eine Schwäche. Glaube aber ist die Triebkraft des Lebens.

Wenn wir nun mit Selbstvertrauen etwas erreichen, wie viel mehr werden wir erreichen mit Gottvertrauen. Es ist besser begründet, weil es aus der Demut entspringt, die unsern Charakter veredelt. Unsere eigenen Kräfte reichen nur bis zu einem bestimmten Punkt, aber die göttliche Kraft ist ohne Grenzen. Wer sich auf diese Kraft verläßt, der hat immer Rückhalt und festen Boden, wir können uns in alle Ewigkeit auf sie verlassen.

Und wie köstlich sind die Folgen des Gottvertrauens! Wenn wir ins Leben hinausgehen mit aufrichtigem Gottvertrauen, so werden wir nicht eitel und hochmütig, wenn uns etwas gelingt; denn wir geben Gott die Ehre, auf den wir vertraut haben. Darum, ob es uns gut geht oder schlecht im neuen Jahr, der Glaube an die Hilfe Gottes wird immer unser Trost und unsere Kraft sein!

Der Anfang sei mit Gott getan.
„Das walte Gott, der helfen kann."
Mit Ihm allein in dieser Stund'
Beginnt und schließt ihr euren Bund.
Der rechte Anfang jederzeit,
Er heiße fort und fort wie heut:
„Das walte Gott der helfen kann!"
Was so beginnt, ist recht getan.